

„Es ist wie Gehirnwäsche – man kennt es nicht anders“

HUSUMER
NACHRICHTEN
9.11.07

Faduma Korn zu Gast bei Gymnasiasten: Die Autorin und Dolmetscherin sprach offen über das Thema

„Genitalverstümmelung“

Husum/wzl – „Euer Körper gehört euch – lasst euch nichts aufzwingen“, legt Faduma Korn (43) den Neuntklässlern der Theodor-Sturm-Schule in Husum ans Herz. Die zierliche Frau aus Somalia hat sich als kleines Mädchen blutigen Traditionszwängen unterwerfen müssen, die, obwohl sie seit fast 30 Jahren in Deutschland lebt, in ihrer Dramatik noch heute nachwirken: Im zarten Alter von acht Jahren wurde Faduma Korn beschnitten – ohne Narkose. Auf Einladung des Husumer „Speichers“ ist Faduma Korn in das Gymnasium gekommen, um offen über ihre Erfahrungen, ihre Schmerzen – und ihre Heilung zu sprechen. Das Thema „Beschneidung von Frauen“ war bereits im vergangenen Jahr im Unterricht durchgenommen worden, wie die Gymnasiallehrerin für Religion und Geschichte, Irmtraut Mitzkus, erläutert. „Alle waren sehr interessiert und wollten

unbedingt mehr darüber erfahren.“

Die Autorin und Dolmetscherin Faduma Korn engagiert sich gegen die Beschneidung von Frauen und ist mit im Vorstand von „Forward Germany“, einem Verein, der aufklärt und diese engstirnige, sinnlose Tradition bekämpft. „Ein Mädchen, das nicht beschnitten

ge der „Operation“ kraftlos und krank, der Nomaden-Familie eine Last geworden war. In der somalischen Hauptstadt wurde der nach Bildung Ausgehungerten der Schulbesuch gestattet. Auch eine Zwangsheirat blieb ihr erspart. Auf Umwegen kam sie nach Deutschland und ließ von versierten Ärzten, so gut es ging, den Schaden beheben. „Das war ein gewaltiger Gewinn an Lebensqualität.“ Wasserlassen, durch das zugenähte Gewebe bislang eine 20-minütige Prozedur, reduzierte sich zu einem normalen Vorgang.

ten Männer beschnittene Ehepartnerinnen ablehnen. Und solange weder der Papst die Beschneidung als Gotteslästerung geißele, noch Entsprechendes in Mekka und Medina verkündet werde, sei die Aufklärungsarbeit mühselig. Auch Gesetze, die Beschneidung verbieten, würden nicht weiterhelfen, weiß Faduma Korn.

Sünje und Dennis (beide 15) sind beeindruckt von den Ausführungen: „Genial, dass sie über ein so intimes Thema so frei spricht – man kann sich gut in sie hinein versetzen.“ Faduma Korn lebt mit Ehemann und Sohn in München. In Burkina Faso engagiert sie sich für den Bau einer Krankenstation. Informationen gibt es unter www.faduma-korn.de.



Faduma Korn im Gespräch mit Schülern.

Foto: wzl

Qualvoller Ritus

Die Beschneidung ist ein 3500 Jahre alter Ritus. Drei Arten der Beschneidung werden unterschieden: Die „Sunna“ bezeichnet das „Schälen“ der Klitoris. In der nächsten Stufe wird das empfindliche Organ entfernt. Die „pharaonische Beschneidung“ – in Somalia praktiziert – geht noch weiter und ist ein schwerer Eingriff in die Gesundheit: Zusätzlich werden die kleinen Schamlippen entfernt und das Gewebe wird bis auf kleine Kanäle zum Heilen zusammengeheftet – nicht selten mit Dornen von Akazienbäumen.

ist, gilt als schmutzig und unrein, ist ein vogelfreies Nichts – deshalb veranlassen die Mütter die Beschneidung ihrer Töchter, um sie später gut verheiraten zu können und ihnen auf diese Weise einen Platz in der Gesellschaft zu sichern.“

Bei vielen jugendlichen Zuhörern kriecht die Gänsehaut den Rücken empor und mancher Magen zieht sich zusammen, als Faduma Korn ihre Erlebnisse ohne Umschweife in schnörkellosen Worten erzählt: Die Beschneiderin, die mit schmutzigen Händen und primitiven Gerätschaften in der Intimzone des Kindes herumfuhrwerk; die Mutter, die die Brachialgewalt unterstützt. „Es ist wie Gehirnwäsche. Man kennt es nicht anders – die Beschneidung ist normal.“ Faduma Korn hat in mehrfacher Hinsicht Glück gehabt: Sie wurde zu Verwandtschaft nach Mogadischu geschickt, nachdem sie, infol-

„Die Beschneidung soll die Sexualität der Frauen zügeln. Sie soll dem Mann untertan sein, hart arbeiten und Kinder bekommen“, resümiert sie. Doch mit dem Kinderbekommen ist das so eine Sache: „Die Hochzeitsnacht ist ein Alptraum.“ „Zugeheftet bis auf winzige Durchlässe, werden die junge Bräute unmittelbar vorher „geöffnet“ – die frische Wunde ist häufig Anlass zu traumatischen Erlebnissen für die Jungverheirateten.

Egal, ob Moslems oder koptische Christen – beschnitten wird im mittleren Afrika in einem breiten Gürtel von Ost nach West ohne Ansehen der Religion. Im muslimischen Somalia sind fast 100 Prozent der Frauen beschnitten. Doch in vielen Gegenden nehme das Metzeln im Namen der Tradition durch Aufklärung drastisch ab. Trotzdem sei das Echo noch zu gering: „Wir brauchen eine ganze Generation, die unbeschnitten ist.“ Darüber hinaus müss-